

Telegr. Depeschen der Saale-Zeitung.

Teus, 16. Sept. Abends. Das hiesige Stationsgehäude der Bergisch-Märkischen Eisenbahn und die dazu gehörigen Schuppen stehen in vollen Flammen und dürften vorwiegend nicht zu retten sein.

Petersburg, 17. Sept. Officielle Telegramme aus Petersburg vom 15. und 16. d. M. melden, daß an den beiden vorerwähnten Tagen drei schwere türkische Kanonen bei Schipfa durch drei schwere türkische Kanonen zerstört worden, und daß bei der am 15. d. M. fortgesetzten Beschießung von Plevna noch das Feuer der Russen von den Türken fast unermüdet gehalten sei. Ein officiell Telegramm aus Karajal vom 16. d. M. berichtet von einer durch Voris Melitoff am 13. d. M. gegen den rechten Flügel Murhar Pascha's ausgeführten Reconnoissance, wobei die Russen nur unbedeutenden Verlusten erlitten haben.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen): Konstantinopel, 17. Sept. Ein der Regierung heute zu gelangenes Telegramm aus Schipfa meldet: Suleiman Pascha bemächtigte sich der besetzten Positionen Soeri und Niclaus im Schipfapass.

Der Krieg.

Die „Deutsche Zig.“ erfährt, daß der angelegte Sieg Osman Paschas am Freitag den Russen allein an Gefangenen 18,000 Mann gestiftet haben soll. Wir müssen dem genannten Blatt die Verantwortung für diese Nachrichten überlassen. Derselbe wird aber unterstellt durch ein heutiges Telegramm aus Konstantinopel, nach welchem der Großvezir dem englischen Botschafter mitgeteilt hat, daß Osman Pascha am 16. d. M. (was wäre also Sonntag) die Russen geschlagen, wobei ihm 8000 Mann an Todeten und Verwundeten, und mehreren mehrere Geschütze verloren hätten. Uebrigens ist auch keineswegs die Lage der Russen mißlich genug. Wenn ein solcher Erfolg nicht vor dem Winter erfolgt, so stehen der russischen Armee nur zwei Möglichkeiten offen: ein Rückzug nach Rumänien oder ein Waffenstillstand. Die russische Armee könnte in ihren Stellungen in der Bulgarien nicht verbleiben, vor Allem weil die Besatzung der Donau die Erhaltung der Weiden unmöglich machen und demgemäß die Verpflanzung der Truppen auf unüberwindliche Schwierigkeiten setzen würde. Dies genügt, um die vollständige Nümmung der Bulgarei zur Notwendigkeit zu machen, es wäre denn, daß die Russen durch überlegene Mächte der Türkei einen Waffenstillstand von längerer Dauer anerkennen. In diesem Falle würde ein großer Theil der russischen Truppen über die Donau zurückgehen, während der in der Bulgarei verbleibende Rest im Laufe des Herbstes entsprechend verpflegt werden könnte. Die letzte Niederlage bei Plevna soll General Kenigsky dadurch verschuldet haben, daß er sich weigerte, dem General Stobelew Verstärkungen zu senden. General Skrifoff jedoch auf eigene Verantwortung 1000 Mann, dieselben kamen aber zu spät.

Nach einem der „Polit. Corresp.“ aus Bukarest zugegangenen officiellen Telegramm vom 15. d. M. haben die rumänischen Commandanten nach dem letzten Kampfe bei Plevna die Parlamentsfrage aufgeschoben und Abtheilungen auf das Schlachtfeld entsandt, um die gefallenen Rumänen aufzusuchen. Die Türken schloßen auf die mit einem vollen Kreuze versehenen Sanitätsfahrzeuge und tödteten viele derselben. Die Montenegroer haben am Sonnabend das Bombardement von Vitez begonnen.

Großbritannien.

Wie verlautet, wird der österreichische Botschafter am londoner Hofe, Graf Wenzl, sich demnächst ins Privatleben zurückziehen; sein Nachfolger ist noch nicht bestimmt. Am Donnerstag ist das mit einem Aufwande von 800,000 Pfd. Sterl. erbaute neue Rathaus in London eingeweiht worden. Bei dem Festmahl hielt auch der Bischof von Manchester eine Rede, in welcher er sagte: Die Fäden dieses neuen Hauses seien ja kaum höher als die eines Pflanzhauses. Die Gründung solcher Fabrikstädte aber sei eine der größten Sünden, mit denen die arme Menschheit beunruhigt werden könne. Er hoffte, es werde kommen, an dem das Recht der Einsicht gelange, daß es durch Uebertragung zum Zwecke keine Rechte dem allernützlichsten Schicksalgeiste anheimzugeben, und daß keine Regierung das Recht habe, die Hoffnungen und Aussichten kommender Geschlechter den verdamniswürdigen Erbsitz eines Sultans oder Kaisers preiszugeben.

Serbien.

Eine von den russischen Slaavenfürsten für Serbien bestimmte Subvention im Betrage von 220,000 Imperials wurde am Sonnabend in Belgrad nur gegen die persönliche Unterzeichnung des Fürsten Milan diesem ausbezahlt. Die russischen Lehensfürsten machten sich sehr darüber, daß sie der finanziellen Unterstützung des Ministers Nikits nicht genug trauten, um ihm das Geld in die Hände zu liefern. — In einigen Jahren werden vermuthlich die einberufenen Milizen, sich wieder zur Armee zu begeben.

Amerika.

Die Demokraten von Massachusetts haben William Gaston als Candidaten für den Gouverneurposten aufgestellt. Derselbe nahm mehrere Resolutionen an, in welchen ausgeführt werden soll, ihrer Ansicht nach, Tilden zum Präsidenten gewählt werden soll. Sie wollen sich insofern im Interesse der öffentlichen Ruhe der eingekerkerten Autorität unterwerfen, obwohl sie das gegen das Volk bezugene Verbrechen tadeln müßten. Schließlich werden in den Resolutionen eine eifrige Forderung der Jansen für die Staatschuld und die Circulation des Geldes auf der Basis der Goldwährung befürwortet.

Vermischtes.

Ueber die Milchverfälschung in Berlin giebt eine Schrift von Dr. Max Bauer „Ueber die Verfälschung der Lebensmittel und die Mittel dagegen“, interessante Aufschlüsse. Derselbe schreibt: Wenn in einer Stadt wie Berlin 50 bis 60 Conditoren, Bäckern und Cafés täglich — wie ich das nachzuweisen im Stande — von ihrem Milchman oder aus dem Zwischenhändler 5000 Liter Sahne erhalten. ... wo kommt dieser Milchman her, — wo bleibt die enthaltene Milch? — Die Antwort ist eine einfache. Ein sehr renommirter Theil der Bevölkerung der verschiedenen Güter, die Milch nach Berlin abholen, ist nicht so fruchtbar zu nennen, als die betreffende Zug am anderen Morgen haben, wird auf dem Wege entlaubt und zum Zwecke die Mittag- und Abendmilch gegeben, die — wie

ich gern glauben will — ihren directen Weg aus dem Kuhstall in das Eichenbalken finden. Das ist eine Seite der Frage! Die zweite, viel empfindlichere, bezieht der hiesigen Milchhändler in der Stadt. pecuniar ultra maris et extra! Er bekommt Mittags resp. Abends vom nahegelegenen Hof sein Damm. Er giebt 12-14 Pennie pro Liter; er stellt die Milch auf; nach 8-10 Stunden labet er ab — er braucht etwa 10 Liter Milch, um ein solches Liter Schokolade, er braucht 15 bis 20 Liter Milch, um ein Liter zu Schokolade für den Conditoren geeigneten Rahm abzubilden. ... es wird also die Kleinigkeit von durchschnittlich 50-60,000 Liter Milch vor oder in den Mauern der Residenz entmilcht und hier, welche sich loge nicht verlässliche Milch, in unmittelbare Flüssigkeit wird nun einfach unter gute Verkaufsbedingung gegeben. Man zahlt in Berlin für diesen guten Rahm 90-120 Pf. pro Liter — man zahlt für einfache Schokolade 50 Pf. Mit also ein Milchhändler ein „intelligenter“ Kopf, so nimmt er zunächst von 500 Liter unverschäffter Milch etwa 30 Liter besser Sahne à 1 Mk. — 90 Pf., dann nach 2-3 Stunden weiteren Ausschmelzen noch mit Leichtfertigkeit 50 Liter Schokolade à 1/2 Mk. — 25 Pf. Er hat also 55 Mk. für 80 Liter „Saure“ in der Taube. Die 500 Liter seiner Gütern stillen freien sich Saus — rechnen wir hoch 75 Mk. Er hat also als Milch für 120 Liter 20 Pf. zu verdienen oder etwa 7 Pf. pro Liter. Wenn er Milch als solcher Milch, das Liter mit 10 Pf., d. h. mit 100 pct. Profit verkauft, so würde man kaum etwas anderes sagen dürfen, als: „Der Mann macht ein feines Geschäft.“ Aber er verkauft unter 10 Füllen 9 Mal seine entwerthete Milch mit 20 Pf. pro Liter ... und wo kein Käufer, da kein Käufer.

Thiers' Familie. Ueber die Fortuna des kürzlich verstorbenen großen französischen Staatsmannes und Geschichtsschreibers sind in der jüngsten Zeit vielfach irrige Angaben verbreitet worden. Thiers war nicht, wie der Dictator von Papenrot annehmen zu können scheint, ein reichlicher Mann, sondern ein Dolchschreiber, der eines Schloßes als Vize, sein Vater von Advocat bei dem Parlamente von Marseille, ebenso wie sein Großvater, der außerdem noch das Amt eines Archivarverwalters in genannter Stadt verlor. Seine Mutter hieß mit ihrem Waidhennemann Marie Madeleine Amic und war die Tochter des Condoleberaters von Marseille in Konstantinopel, und eine Cousine Andros und Joseph Chénier's. Alsdah Thiers war das einzige Kind, das aus dieser Ehe hervorging, er hat nie einen Bruder oder eine Schwester gehabt.

Freiwilliges Göl. In Berlin aristokratischen Kreisen wird gegenwärtig viel davon gesprochen, daß der Vizepräsident der größten Altklasse Kreuzer, des Berliner Hofs ein hohes Amt besetzt, mit Hinterlassung einer Schuldenlast von mehreren Millionen Mark sein pommerches Zustuhm verlassen und sich nach dem Süden begeben hätte. Der gedachte Majoratsherr ist nämlich Mitglied des Herrenhauses, dessen Vice-Präsident er seit 1871 war, durch den verstorbenen Grafen, welchen er mit dem Abg. Poser bei Gründung der Berliner Nordbahn gehabt und der auf den Erbprinzen des Abgeordneten resp. Herrenhauses zum Austrag gebracht wurde, ist er in weiten Kreisen bekannt. Einen großen Theil seines beträchtlichen Vermögens hat er bei Gründung dieser Berliner Nordbahn eingesetzt. Denselben hat er auch in weiten Kreisen bekannt. Die Sache macht überall das größte Aufsehen.

Zur Angelegenheit der Spionage im Wiener Arsenale. veröffentlicht der Staatsanwalt Graf Lammas eine Verurtheilung, nach welcher es wieder einmal der Conto-Conto Namens Arman, noch einen Comptable-Secretär Namens Krumin in Wien giebt und wonach die gegen Nachbeter geführten Erhebungen mit Verlonen in den obenbezeichneten Anstellungen nicht das mindeste zu thun haben.

Ein Hühnerpöckel. In Ende schonst gegenwärtig vor dem Vizepräsidenten des Reichstages, daß der Angeklagte behält sich auf 1500. Es handelt sich um das verbotene Spiel in der hemburger und braunschweiger Lotterie. Im vorigen Jahre wurde ein Agent in Siedrichen und ein Agent in Duxenbude abgefaßt, welche schon Jahre lang mit dem Betriebe dergleichen Spiels in ausgedehnter Thätigkeit hielten; ihre Geschäftsbücher wurden confiscirt, in denen sich eine genaue und sorgfältig gehaltene Liste sämtlicher Vossabnehmer vorfand. Nach diesen Listen nun werden die gerichtlichen Verhandlungen, welche gegen die Uebertreter der betreffenden Bestimmungen des Strafgesetzbuchs angehängt sind, vorgenommen. Alle Domesticate finden in jeder dieser beiden Duxenbude zu beneh immer je 50 Angeklagte vorgefunden sind. Der Pöckel wird das Obergericht bis in den Januar nächsten Jahres beschäftigen.

Die hohen Wälder an den Damentheatern haben am Mittwoch Nachmittag an der Siegesallee in Berlin wieder einen ersten Unfall im Gefolge gehabt. Eine schöne junge Dame nahm am Abend im Theater am Lustgarten den Entschluß, ein Monument in Augenschein und blieb beim Hinabgehen von der Treppe mit dem Abzug hängen. Vornüberhängend fiel sie zu Boden und blieb mit gebrochenem Bein bewußtlos liegen. Auch der Offizier war bei dem Verfall, die Dame in Sturz aufzuhalten, gelang es nicht, nureiniger gehalten. Eine Drohke brachte die Verletzte und ihre Begleiter nach ihrer Wohnung.

Ein Nebenamtsgerichtspräsident, John Weiss Hardon, auf dessen Kopf die Geleitzung von Texas eine Belohnung von 4000 Doll. ausgesetzt hatte, ist zu Benicuala, Ala., auf einem Bahnhufe der eben abgehen sollte, nach verweirter Gegenwehr verhaftet worden. Er ist zu Benicuala inhaft, wo er auch ein Ehegatte des Mörders, Namens Mann, gefordert.

Ein Ehe zwischer zwei Doctoren. Am 11. d. M. verheiratete sich in Wien Präulen Dr. Naja Schillhoff-Buitata mit Professor Dr. Friedrich Kerschbaum. Die Braut, eine geborene Kuffin, erwarb sich in der Schweiz ihr Doctor-Diplom und ist dreimal verwidmet Jahre alt.

Den Winterned gedemüht ist ein im 2. Kabinets Nachrichtenblatt enthaltener „Spoochreiter“ Auszug aus dem Geleg über die Schonzeit des Wildes, vom 5. Juli 1876. Darin heißt es u. A.: In Februar, März, April und Mai. Der in der Zeit kein „Hirschen“ schießt, Der wird mit dreißig Mark gebüßt. Franz Hebbel hielt im Jagdcalender von Witt Detto bis Witt December, John Wronn darf die Waid rühn. Ueber die Wichtigkeit der Jagd. Die Kälber hind, post auf, Suroonen! Das ganze Jahr hindurch zu schonen. Grimbar, der Dachs, von Jette schwer. Im Octo- und im November, Schickung und Waid Markt hat. Im Februar, März, April und Mai, Im Juni, Juli, August je. Und demnt Du fröhlich. Es ist nur Waidt. „Bedenkt“, das giebt manch Tölpeln Vier. Drum sei vernünftig, folge mit. Hier den klässiger ist zuletzt. Zur Verbe noch hingelagert: Kommt der Abend, so las das Suhn, Die Waidt, die Waidt, die Waidt, die Waidt. Die Schönezeit in der Waidenmacht. Vom wilden Jäger ist erbadt. Der treut Dich, dreht Dir die Waidt. Und dann: Adio Vogelkint!

Der Aufruf vom 7. Sept. d. 3. ist nicht ohne Erfolg geblieben und sind dem unterzeichneten Commando eine größere Anzahl Meldungen zugegangen, gleichzeitig aber eine Reihe von Anfragen, welche uns veranlassen, hier nochmals kurz die Bedingungen der freiwilligen Turnerfeuerwehr zu erklären. Die freiwillige Turnerfeuerwehr besteht aus 3 Jägern, dem Steiger und Spritzenzug, und aus der Rettungsabtheilung. Alle Dienste werden unentgeltlich geleistet. Der Steiger und Spritzenzug hat hauptsächlich den Dienst im brennenden Gebäude und an der Spritze zu leisten und ist mit Gurt, Helm und Zeppe u. ausgerüstet. Aufnahmestellen ist jeder gesunde und unbescholtene Mann, der das 18. Lebensjahr zurückgelegt hat; über die Aufnahme entscheidet das Commando.

Die Rettungsabtheilung hat die Aufgabe, vorerliges Retter und Räumen zu verhindern, Eigentum aus gefahrdeten, aber nicht brennenden Räumen zu retten, sowie das durch die Steiger getretete Sägen und Berohrungen zu nehmen. Sie hat für die getreteten Sägen einzustehen. Zum Eintritt ist jeder unbescholtene und ehrenhafte Mann fähig, welcher das 25. Lebensjahr erreicht hat. Ueber die Aufnahme entscheidet die Ballotage. An die Mittheilungen müssen wir nachmalig die bringende Bitte an unsere Mitbürger, welchem Stande sie auch angehören — unsere Reihen zu verstärken, und wollen wir besonders hervorheben, daß wir eine gut geordnete Rettungsabtheilung, aus zuverlässigen wohl gekannten und wohlgeachteten Bürgern bestehend, für einen der wesentlichsten Factoren einer organisirten Feuerwehr halten. Meldungen ist der Herr Kaufmann G. Wertber, Markt 21/22, sowie die Herren Fabrikanten Robert, G. Ulrichstraße 41, und Robert Jun., Steinweg 20/21, sowie der Unterzeichnete jederzeit gern erbotig anzunehmen.

Das Commando der freiwilligen Turnerfeuerwehr. D. Stengel.

Berichts, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Die Reformverwaltung erfolgt folgende Bekanntmachung, die Pöckelverfahren betreffend. Es scheint vielfach die Ansicht verbreitet zu sein, daß bei den Pöckelverfahren sämtlichen gelben Pöckel-Verfahren auch zu den Altklasse-Aufschüssen, mit welchen die Pöckel zu versehen sind, verwendet werden müssen. Diese Ansicht ist irrig. Von der Benutzung der Pöckel mit nachmalig als Aufschüssen für die Pöckel selbst ist vielmehr abzurathen, einerseits, weil auf diesen Adressen der zur Angabe des Bestimmungsortes durch Vordruck bestimmte Raum zu beschränkt ist, um die Krösungabe in genügender Größe niederzuschreiben zu können, andererseits, weil die Pöckel-Verfahren sich schwerer auf den Pöckel halten lassen. Um nachmalig die Pöckel mit nachmalig als Adressen unmittelbar auf das Pöckel niederzuschreiben. Dies wird ausführlicher erscheint, ist das Tielstück mit seiner ganzen Fläche durch guten Klebstoff — nicht bloß mit Siegellack — auf dem Pöckel zu befestigen, oder als sogenannte Sägen aus bauerholtem Holz (Sohn, Leber u. dergl.) an dem Pöckel fest anzubringen. — Da aus der ungenügenden Befestigung der Pöckel-Aufschüssen meist beträchtliche Verzögerungen entpringen, so wird das Publikum erucht, jene Verzögerung stets mit besonderer Sorgfalt zu vermeiden. Die Bekräftigung der Pöckel hat am 30. d. M. ihre Filiale in Frankfurt a. M. auf.

Bremen, 18. August (Petroleum-Bericht vom 8. bis 15. August). Raffinirtes Petroleum. Auch in dieser Woche unterlag der Markt mannigfachen Fluctuationen. Uegen Schluß besetzte sich derselbe und war unter Botirung für alle Säulen der Woche. Lager, Abnahme und Abzahlung am 15. September 1877: 593,192 Brel. vergl. 1876: 415,706 Brel. raffinirt. Verdrängungen aus allen Hosen der Vereinigten Staaten vom 1. Januar bis 1. September (Comm. Urt. 1877: 217,157,402 Brel. 1876: 156,576,022 Brel. 1875: 147,584,844 Brel. 1874: 139,947,646 Brel.)

Wien, 18. Sept. (Bericht von Gustav Kirchhoff). Ueber vorerliges Reis haben wir nichts zu berichten. Soweit erichtlich, sehen wirtem Platz noch p. 180,000-200,000 Ballen rohe Saare, deren Veräußerung nur bei einem wesentlichen Rückgang des Londoner Marktes möglich scheint. Bolivier Reis, welcher den hohen Preisen gegenüber abwärts, der Markt etwas abgeht. Die Verkäufe der jüngsten Woche betragen 13,000 Ballen, wovon 4000 Ballen für den Export, der Rest ist für das oberländische Verandgeschäft bestimmt. Der Markt schloß in besserer Stimmung.

Am 14. d. M. 14. Sept. Weizen loco überändert: jähr. bunt. Raffinirtes Petroleum, 1. höher à 325 bezahlt. Roggen (d. h. ohne Reus, neuer Galoz / 200; neuer Weizenmarkt / 183 Termine etwas angenehmer; October / 183; März / 191. Najant / 1 theurer, October / 45, April / 46 genadit. Eine Menge loco à 15 p. Sectal. bezahlit. Weizen wie oben. Pöckel loco eroffnet, schloß etwas feiner. loco / 44 1/2 (f. 17 1/2); Oct. ausgenommen 36 (f. 46); März / 44 1/2 (f. 17 1/2); April / 47 (f. 17 1/2); Mai 1878 / 44 1/2 (f. 47). Genadit loco / 34 1/2 (f. 37); Oct. / 33 1/2 (f. 36 1/2); Nov. Dec. / 33 1/2 (f. 35 1/2); Jan.-März 1878 / 33 1/2 (f. 35 1/2); März-Mai / 33 1/2 (f. 35 1/2). Roggenbrot / 104 à / 112. Leinwand / 12 à / 15. Benzol loco 36, gelben feiner loco und steigend Preisen verhandelt. Die jüngsten Portierungen aus America kommen etwas niedriger und löst sich deshalb auch hier wieder bequemer laufen. loco / 18; Oct. Dec. / 17 gehalten. Serdellen. Am 21. d. M. kommen hier ca. 1100 Anker 1874 in Auction und dürfte die Waare in guter Bedung mit 16 à 17 erlassen werden.

Nachrichten des Handelsamtes Halle vom 15. September.

- Aufgehoben: Der Tischler C. Tiffe und A. Schulze (Steg 6 und Armoswarte 16).
Geschicklungen: Der Viehröcker C. Breidendorfer und Dr. jur. Esberg (ab. Schulze (Fischerplatz 4). Der Referendar Dr. jur. und D. Simon (Walden und Waidstr. 18/20). Der Richter H. Adol und G. Willmer (Wienberg 7).
Geboren: Dem Comptabilisten W. Küster ein S. (a. d. Hofsinierie 4). Dem Wöhrschmied W. Keller eine Z. (Steinweg 45/46). Dem Handarbeiter A. Schmidt eine Z. (Wühlberg 2). Dem Schloßherrn C. Oberhardt eine Z. (Vergasse 2). Dem Stellmachermeister W. Franckel eine Z. (Seydewitz 15). Dem Handarbeiter E. Richter ein S. (Viehröcker 57).
Schorfen: Des Handarbeiters W. Ebert Z. Louie, 1 f. 1 M. 4 Z. 4. Darmlarthei (Lauweggasse 4). Des Handarbeiters W. Bandene S. Theodor Richard Waid, 1 f. 1 M. 15 f. 15. Darmlarthei (Drehtaus 35). Die Wittwe Johanne Christiane Göbe (ab. Driem, 63 f. 10 M. 27 f. 27. Marions (ab. Ulrichstraße 47).

Die leipziger Completionsräthe sind wieder auf einige Tage zu uns gekommen, nachdem die in Folge des Abnehmens der Königin-Wittve Maria von Sachsen eingetretene Landestrainer der Auftreten in Dresden nicht gestattet. Die diesmaligen Auführungen derselben werden uns einen ganz außerordentlichen Erfolg bringen, indem auch unsere uns Leipzig, die Wiener Schauspieler K. Kreutz, und die General-Regie W. ammer in schändlicher Nationalität mitwirken werden. Es ist an der Stelle eine Entleerung von stimmung und lustigsten Kräften geschehen, wie wir es selten zu hören bekommen.

Wiederverkaufter hoher Markt. Die Kassenschrift mit dem Auftrag. ...

... 77. ...

